

»Schneechaos« im kommenden Winter vermeiden

Gestern stellten Minister Wiseler und Georges Molitor, Direktor von Ponts et Chaussées in Bartenring die getroffenen Vorkehrungen für den kommenden Winter auf unseren Straßen, sowie eine Sensibilisierungskampagne für Winterreifen vor.

Als »außergewöhnlich« bezeichnete Wiseler einleitend die Zustände im vergangenen Dezember, die er zum einen auf fehlendes Streusalz zurückführte, welches zwar bestellt und bezahlt, aber aufgrund der Witterung nicht rechtzeitig angeliefert werden konnte. Zum anderen jedoch nahm er auch die Verkehrsteilnehmer in die Pflicht, welche seiner Ansicht nach immer noch zu häufig aufgrund fehlender Winterbereifung und unangepasstem Fahrstils für Probleme sorgten. Die Kommunikation unter den Fahrern soll nun wieder mittels Radiofrequenz funktionieren, nachdem das Mobilnetz im vergangenen Winter durch seinen Zusammenbruch Probleme verursachte. Außerdem

wurde das Salzkontingent aufgestockt.

Eine Reifepflicht trete erst 2012 in Kraft, da man den Kraftfahrern und Reifenproduzenten Zeit geben müsse, sich darauf vorzubereiten.

So soll es in diesem Jahr noch mit einem Appell getan sein, Winterreifen aufzulegen. Dazu wurde in Zusammenarbeit mit der »Sécurité Routière« eine Sensibilisierungskampagne ins Leben gerufen, die zwischen dem heutigen Tag und dem 2. November mittels Radio- und Fernsehspots, sowie Handzetteln dem bereiften Verkehrsteilnehmer klarmachen sollen: sowenig man im Schnee mit Badeschlappen unterwegs ist, soviel sollte darauf geachtet werden, daß auch der motorisierte Unteratz seine »Winterstiefel« verpaßt bekommt und die Fahrweise entsprechend angepaßt wird. Ein fataler Irrtum, der sich hartnäckig halte, sei die Meinung, die profilstärkeren Reifen gehörten nach vorn ans Auto.

Absolut inakzeptabel sei

im vergangenen Winter das Verhalten einiger Lkw- und Autofahrer gewesen, die »Route Barrée«-Schilder ignorierten oder den Schneepflug entweder nicht passieren ließen oder ihn zu überholen versuchten. Grundsätzlich sollen laut »Code de la Route« die beiden mittleren Fahrbahnen einer Autobahn für den Winterdienst freigehalten werden. In Nachbarländern sei dies zum Teil anders geregelt, weswegen es immer wieder zu Fehlverhalten komme.

Paul Hammelmann von der »Sécurité Routière« war dann auch voll des Lobes für die Entscheidung, eine Winterreifepflicht anrollen zu lassen und erklärte, er wünsche sich zudem, daß an Tankstellen und bei Autowerkstätten der Reifendrucktest offensiver angeboten werde.

Von der Polizei, vertreten durch Thierry Weber, wurde ein »plan de stockage« für Lastwagen vorgestellt, die im Falle einer witterungsbedingten Sperrung der Autobahnen

für mehr als 7,5 Tonnen in den Nachbarländern, systematisch auf den Seitenstreifen der Autobahnen geparkt werden sollen.

Die Zusammenarbeit mit den Autoritäten der Nachbarländer Belgien und Frankreich im Falle von verkehrstechnischen Krisensituationen wie vergangenen Winter wurde im sogenannten »Protokoll von Namur« organisiert, welches am 30. September dieses Jahres unterzeichnet wurde.

»Keine Privatisierung«

Georges Molitor versuchte, den Verdacht der Teilprivatisierung des Winterdienstes als Falschmeldung zu entkräften. Es gebe bereits seit Jahren eine Zusammenarbeit mit einzelnen Unternehmen, deren Fahrzeuge im chomage technique im Bedarfsfall vom Winterdienst genutzt würden. Von den 261 Fahrern des Winterdienstes (ohne Findel) wären dies lediglich 35 an der Zahl.

CK